

Veit Scherzer, Himmlers militärische Elite. Die höchst dekorierten Angehörigen der Waffen-SS. Eine Auswertung nach den Akten des Bundesarchivs und des National Archives der USA, Bd 1: A-Ka, Bayreuth: Scherzer 2014, 610 S., EUR 83,00 [ISBN 978-3-938845-26-4]

Besprochen von **Carsten Siegel**: Potsdam, E-Mail: carsten.siegel@arcor.de

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2018-0133>

Die SS bzw. Waffen-SS steht seit rund 20 Jahren verstärkt im Fokus der (militär-)historischen Forschung. Auch im öffentlichen Raum ist sie inzwischen beinahe dauerhaft präsent, nicht zuletzt aufgrund der späten Versuche der deutschen Justiz, die Verbrechen der SS juristisch zu ahnden. Neben der Beschäftigung mit der Organisation (Waffen-)SS rückt aber zunehmend auch das Individuum, der Soldat, ins Zentrum der (militär-)historischen Betrachtung. Die Recherche von personenbezogenen Daten ist dabei zumeist sehr zeitintensiv und aufwendig. Aus diesem Grund wissen (Militär-)Historikerinnen und -historiker den Wert eines guten Nachschlagewerkes zu schätzen. Die Erstellung solcher Spezialenzyklopädien erfordert dabei ein hohes Maß an Fachwissen, Geduld und Beharrungsvermögen. Trotz dieser hohen Anforderungen und der Bedeutung solcher Werke wird ihnen jedoch nur selten die Wertschätzung und der Respekt entgegengebracht, den sie verdienen.

Ein Neuzugang zur Gruppe der Fachencyklopädien stellt der vorliegende erste Band von »Himmlers militärische Elite. Die höchst dekorierten Angehörigen der Waffen-SS« dar, den Veit Scherzer verfasst hat. Als besonders hohe Auszeichnungen galten dabei laut Scherzer folgende Orden bzw. Auszeichnungen: Zuvorderst das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes 1939 sowie dessen zusätzliche Stufen; des Weiteren das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes 1939, das Deutsche Kreuz oder die Nahkampfspange in Gold. Auch die namentliche Nennung im Wehrmachtbericht bzw. in der Ergänzung zum Wehrmachtbericht sowie im Ehrenblatt des Deutschen Heeres (Ehrenblattspange) war äußerst selten und qualifiziert somit zur Aufnahme in dieses Nachschlagewerk. Zur selben Kategorie zählte außerdem die Anerkennungsurkunde des Oberbefehlshabers des Heeres für Flugzeugabschüsse (mit Infanteriewaffen). Scherzers Auswahl stützt sich dabei sowohl auf qualitative als auch auf quantitative Faktoren, die der Autor den Lesern des Werkes mit seiner Einleitung in kurzer und verständlicher Form näherbringt.

Das vorliegende Buch liefert auf 610 Seiten insgesamt 605 Biogramme von besonders hoch ausgezeichneten Angehörigen der Waffen-SS. Den einzelnen Biogrammen vorangestellt ist eine relativ knapp gehaltene Einleitung, in welcher der Autor unter anderem auf die Quellenproblematik näher eingeht. So speisen sich die Informationen der einzelnen Biogramme zu den SS-Offizieren aus den Personalakten und Führerstammkartekarten, zu den SS-Unteroffizieren und Mannschaften vor allem aus verschiedenen publizierten Quellen, privaten Nachlässen und der Literatur. Ebenfalls Teil der Einleitung ist eine kurze chronologische Auflistung der Entwicklung von Orden und Ehrenzeichen in Wehrmacht und Waffen-SS 1939–1945. Diese Einordnung der einzelnen Auszeichnungen bietet einen zwar kurzen, aber guten Einblick in die Materie. Die zusätzliche Aufnahme und Einordnung von Orden und Auszeichnungen in diese Darstellung, die für die Nennung des Trägers im vorliegenden Werk keine Bedeutung haben (z.B. Waffenabzeichen und Tätigkeitsabzeichen), ist dabei zwar informativ, birgt aber die Gefahr, die Nutzerinnen und Nutzer des Nachschlagewerkes zu verwirren.

Den Hauptteil des Buches bilden die erwähnten 605 alphabetisch geordneten Biogramme, wobei diese in zwei Teile unterteilt wurden. Der weitaus größte Teil listet zunächst diejenigen Personen auf, über die Personalunterlagen als Quellen herangezogen werden konnten. Ein kleiner Teil von insgesamt 132 Personen, über die bisher keine Personalunterlagen gefunden wurden, wird sodann aufgelistet. Die Biogramme enthalten neben den persönlichen Daten (Lebensdaten, Familienstand etc.) auch, soweit verfügbar, jeweils ein zeitgenössisches Foto der Person. Außerdem liefern sie Informationen über zivile Auszeichnungen und Strafen, etwaige Dienstzeiten in der »Alten Armee«, Mitgliedschaften in der NSDAP oder in anderen Parteiformationen (SA, SS etc.), einen SS-Lebenslauf, der über Eintritt

und Zugehörigkeiten in Einheiten Aufschluss gibt, sowie einen zusätzlichen Lebenslauf, der sich ausschließlich mit der Zugehörigkeit zur SS-Verfügungstruppe (VT) bzw. der Waffen-SS beschäftigt. Auch sonstige Stellungen im NS-Staat werden, wenn bekannt, vermerkt.

Besonders interessante und aufschlussreiche Informationen bietet die Kategorie »Beteiligung an Kriegsverbrechen«. Darin werden bekannte und vor allem nachweisbare Beteiligungen an Kriegsverbrechen angegeben, teilweise wird aber auch nur auf die Verstrickung der eigenen Einheit verwiesen. Den Abschluss eines jeden Biogramms bildet die Aufzählung der verliehenen Orden und Ehrenzeichen mit dazugehörigen Verleihungsdaten sowie der Verleihungsbegründung für die höchste Auszeichnung. Diese Begründungen sind dabei teilweise sinnhaltend gekürzt, da sie sonst den Rahmen des Werkes gesprengt hätten. In Einzelfällen findet sich zudem ein Faksimile der Urkunde abgedruckt.

Die Informationsfülle schwankt zwischen den einzelnen Einträgen deutlich, wobei grob festgestellt werden kann: Je höher der Rang und die Dienststellung der Person, desto mehr Informationen sind vorhanden. So umfasst etwa der Beitrag zu Erich von dem Bach-Zelewski, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, zwei komplett ausgefüllte Seiten, während andere, weniger bekannte Soldaten auf einem Drittel einer Seite behandelt werden. Ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis rundet das Gesamtwerk ab.

Das Nachschlagewerk von Scherzer richtet sich vor allem an ausgewiesene Fachleute der Thematik, für die es eine außerordentliche Arbeitserleichterung darstellt. Aber auch dem Nichtkenner der Materie dürfte die Nutzung nicht schwerfallen. Das Fehlen eines Abkürzungsverzeichnisses muss an dieser Stelle jedoch als ausgesprochener Mangel erwähnt werden, erschließen sich die verwendeten, teilweise zeit- und organisationstypischen Abkürzungen doch nicht allen auf Anhieb. Auch das Fehlen einer tiefgehenden inhaltlichen Einleitung inklusive einer historisch-thematischen Verortung des Themenfeldes trübt das Gesamtbild.

Insgesamt überwiegt jedoch der positive Gesamteindruck des Werkes: Vor allem das umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnis gilt es hervorzuheben. Ein berechtigter Platz in jeder Fachbibliothek dürfte ihm sicher sein.